



Pearl Pedergnana (SP) und Ernst Wohlwend (SP) eröffnen die Halle 710 – und überreichen Quartierentwicklerin Nicole Weissenberger einen Fussball. Bild: Donato Caspari

# Halle startet, Restaurant wartet

Die Halle 710 am Eulachpark ist am Samstag der Bevölkerung übergeben worden. Ideen für das gewaltig lange Industriegebäude sprissen, doch für die Beiz in der Halle fehlt weiterhin ein Betreiber.

*JAKOB BÄCHTOLD*

Der Duft von Risotto, Festbänke, staunende Erwachsene, herumtollende Kinder, einige Marktstände mit Zuckerwatte, Schmuck und Kunsthandwerk: Die Halle 710 beim Eulachpark in Oberwinterthur füllte sich am Samstag ein erstes Mal mit Leben. Im Rahmen eines grossen, gut besuchten Einweihungsfestes eröffneten Stadtpräsident Ernst Wohlwend (SP) und Stadträtin Pearl Pedergnana (SP) die sanft re-

novierte Halle, die zu einem Zentrum für das wachsende Quartier auf dem ehemaligen Sulzerareal werden soll.

«Die Halle soll ihren Beitrag leisten für die soziale Entwicklung in diesem Quartier», sagte Wohlwend. Im Neubaugebiet rund um den Eulachpark, das laut Wohlwend «beinahe unwinterthurerische Massstäbe» hat, sollen in naher Zukunft über 8000 Arbeitsplätze entstehen und über 3000 Bewohnerinnen und Bewohner zuziehen. Pedergnana übergab Nicole Weissenberger

von der Quartierentwicklung einen Fussball mit Symbolkraft. Die erste Halbzeit, die mit dem Kauf der Halle 2007 begann, sei mit dem Umbau für 2,1 Millionen abgepfiffen. «Jetzt liegt der Ball bei der Quartierentwicklung.»

Sie wolle die Halle «zum Fliegen bringen», sagte Weissenberger. Sie sei für alle Nutzungen offen, vom Fest über Kinovorführungen bis zu Ausstellungen. Die Halle (die bis zu 1000 Personen fasst), die Galerie (600 Personen) sowie der Quartierraum (100 Personen) können ab sofort gebucht werden. Weissenberger spielte den Ball – nicht nur symbolisch – gleich den rund 100 Anwesenden zu. Eine Frau fing ihn sogleich auf und meldete sich mit einer

Idee am Mikrofon: Ursula Balzli, die bald ins Mehrgenerationenhaus einzieht, will in der Halle einen abendlichen Wochenmarkt organisieren.

Die Enttäuschung des Tages: Für die an der Nordostecke eingebaute Beiz fehlt nach wie vor ein Wirt. Während die Stadt es nicht fertigbringt, diesen für die Belebung wichtigen Teil des Projekts zu realisieren, eröffnet schräg vis-à-vis in einer privaten Liegenschaft bald eine Pizzeria. «Die Bewerber haben Respekt vor der Herausforderung», sagt Wohlwend. Eine reizvolle Aufgabe für einen Stadtpräsidenten im Ruhestand? Wohlwend sagt nicht Nein: «Nach einer Pause bis Sommer 2013 kann man mit mir über alles reden.»